

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1943**

18.5.1943 (No. 114)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-955565](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-955565)

# Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP.

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Hauptgeschäftsstelle und Anschrift: Leer, Brunnenstraße, Ruf 2748/2749 / Postcheckkonto Hannover 3698  
Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreisbank Aurich, Bremer Landesbank, Oldenburg / Zweigstellen in Aurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Weener und Wittmund

Erscheint werktäglich vormittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 31 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM., einschl. 18 Pfg. Postzeitungsgebühr zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeigenannahmeschluss am Vortage des Erscheinens

Folge 114

Dienstag, 18. Mai 1943

Postverlagsort  
Aurich

## Finnland wird bis zum äußersten kämpfen

Ministerpräsident Linkomies erklärt: Niemals werden wir uns der Gnade der Bolschewisten unterwerfen

### Feierliches Heldengedenken

Eigener Drahtbericht

Helsinki, 18. Mai.

„Im Gedenken an unsere gefallenen Helden werden wir den Krieg in demselben Zeichen fortführen, wie wir ihn begonnen haben“, erklärte der finnische Ministerpräsident Linkomies am Sonntag in einer Rede zum Helldengedenktag, der in ganz Finnland feierlich begangen wurde. Die Hauptfeier, an der neben dem Ministerpräsidenten auch Staatspräsident Risto Ryti teilnahm, fand im Dorfe Jokioinen statt, der finnischen Gemeinde, die die größten Opfer im Kriege gebracht hat.

Der Ministerpräsident führte in seiner Rede weiter aus, daß das finnische Volk durch und durch friedliebend sei, es lasse jedoch mit keiner Freiheit nicht Handel treiben. Niemals werde es darin einwilligen, daß eine fremde Macht Finnlands nationales Dasein und seine Selbstständigkeit vernichtet. Wörtlich erklärte der Ministerpräsident: „Das finnische Volk ist allzu real denkend, um zu glauben, daß ein Land, das rücksichtslos die nach dem Winterkrieg geschlossenen Verträge gebrochen hat und nicht einmal die von ihm selbst diktierten Bestimmungen des Zwangsfriedens befolgt, sich jetzt verändert hat, so daß man ihm sein Vertrauen schenken könnte. Das finnische Volk wird lieber im Kampf bis zum letzten Mann fallen, als sich die Gnade seines östlichen Nachbarn erbitten.“ Abschließend verlangte Linkomies, daß die Einigkeit des Landes, die im Winterkrieg an der Front geschaffen wurde, gewahrt bleiben müsse, denn die Einigkeit sei die Stärke des finnischen Volkes.

Der finnische Oberbefehlshaber, Marschall Mannerheim, sprach zum Helldengedenktag an einem Soldatengrab eines ungenannten Ortes. „Die Einmütigkeit unseres Volkes, die Kraft des stolzen Winterkrieges und die unerschütterliche Front des gegenwärtigen langen Kampfes, das Gedenken an die für die Freiheit und Zukunft des Landes gefallenen Waffenbrüder verpflichten uns zu fortgesetzten Anstrengungen“, sagte Mannerheim, „ihre Taten und ihre Opfer leben und erleuchten uns den Weg zum endgültigen Siege.“ Der Marschall legte einen Kranz am Grabe nieder. Auch für den Vertreter der Deutschen Wehrmacht, General Erfurth, und für den schwedischen General Inöbner wurden Kränze niedergelegt.

Der finnische Frontkämpferverband, der am Helldengedenktag in der finnischen Hauptstadt tagte, fasste folgende Beschlüsse: Die Bedeutung des finnischen Freiheitskampfes soll der jungen Generation dargelegt werden, damit kommende Geschlechter diesen Kampf zu würdigen wissen. Den Kämpfern aller finnischen Freiheitskriege sollen Staat und Nation ihre Fürsorge angedeihen lassen. In aufrichtiger Waffenbrüderschaft mit dem Reich müsse der gegenwärtige Freiheitskrieg zu einem Ende geführt werden, das die Sicherheit Finnlands garantiert und die Voraussetzungen zu einem friedlichen Leben schafft. Die Angelegenheiten des Landes sollten nur in den Händen fähiger Männer liegen.

### Malan warnt Südafrika

Eigener Drahtbericht

Lissabon, 18. Mai.

Der Führer der südafrikanischen Opposition, Dr. Malan, erklärte in einer Wahlrede, die Südafrikanische Union sollte einen Sonderfrieden mit den Achsenmächten schließen und ihre Truppen von der Front zurückziehen. Sobald die Opposition an die Macht käme, so erklärte er, werde sie die aktive Teilnahme Südafrikas am Kriege einstellen und ihre Truppen, die außerhalb des Landes eingesetzt seien, zurückziehen. Als Begründung führte Dr. Malan an, ein Sieg Englands und der USA wäre gleichbedeutend mit der Bolschewisierung Südafrikas und damit der Vernichtung alles dessen, was einer christlichen Nation und der weißen Rasse heilig und teuer ist. Für Südafrika wäre es besser, wenn Deutschland den Krieg gewinne, da sonst der Bolschewismus sich über die Welt ausbreiten würde.

### Judenteindschaft wächst in England

Genf, 18. Mai.

Der auch in England durchbrechende Antisemitismus äußert sich in einigen weiteren Zuschriften an englische Wochenzeitschriften. Immer wieder wird darin festgestellt, daß in England die antisemitische Stimmung in der Öffentlichkeit im Zunehmen sei. So heißt es in einem von der Wochenzeitschrift „Time and Tide“ verbreiteten offenen Brief, der Antisemitismus sei in letzter Zeit zu einer recht

vollständigen Angelegenheit in England geworden. Fortwährend finde man in der Presse Aufsätze und Zuschriften, in denen der Versuch unternommen werde, der wachsenden Judenfeindschaft auf den Grund zu gehen

und ihre Ursachen aufzudecken. Dabei sei stets von dem herausfordernden Benehmen, das der jüdischen Rasse eigen sei, die Rede. Den Hauptanstoß erregten vor allem die aus dem Ausland zugewanderten Juden.

### Neue heimtückische Mordwaffen der Terrorbomber

Italien bespricht den Vorschlag, amerikanische Flieger als gemeine Verbrecher abzuurteilen

Drahtbericht unseres Dr.-v.-L.-Vertreters

Rom, 18. Mai.

Nach fast dreijähriger Pause traten in der Nacht zum Donnerstag zur Abwehr eines feindlichen Einflugversuches in den Luftraum über der italienischen Hauptstadt die Flakbatterien wieder einmal in Rom in Tätigkeit. Der Angriff galt — wie sich aus dem italienischen Wehrmachtbericht ergibt — nicht Rom selbst, sondern dem 26 Kilometer südwestlich von Rom gelegenen neuerdings eingemeindeten kleinen Küstendörfchen Ostia, das in der Antike der Seehafen Roms war und in den letzten Jahren immer stärker zum Ausflugsort der Römer wurde. Die durch Bombenabwurf auf Ostia angerichteten Schäden sind von geringem Umfang. Rom wurde im bisherigen Kriegsverlauf insgesamt dreimal von feindlichen Flugzeugen überflogen. Diese Einflüge fanden im Juni 1940 kurz nach dem Kriegseintritt Italiens statt und wurden damals von französischen Flugzeugen durchgeführt, die sich darauf beschränkten, Flugzettel abzuwerfen.

Von dem am Freitag von den Amerikanern gegen die 40 000 Einwohner zählende Stadt Civitavecchia gerichteten Angriff, der unter der Zivilbevölkerung 174 Gefallene und 300 Verwundete forderte, werden weitere Einzelheiten bekannt. Die barbarischen Szenen von Großjete, wo die amerikanischen Flugzeuge direkte Jagden auf Frauen und Kinder veranstalteten, wurden diesmal von 36 viermotorigen Bombern wiederholt, die von See her mit abgestellten Motoren einen Überfall auf die Stadt ausführten. Wie überall waren auch hier Kirchen, Denkmäler,

Kulturstätten das Ziel der amerikanischen Flieger. Darüber hinaus ergoß sich über die Hafenstadt von Civitavecchia ein Regen von Explosivstoffen, die in Gebrauchsgegenstände gefüllt waren. Außer den bereits über vielen italienischen Städten und Dörfern abgeworfenen hochexplosiven Bleistiften und Füllfederhaltern wurden diesmal Spielzeug aller Art, darunter Puppen für Kinder, weitere Taschmesser, Zippenstifte, Taschenlampen, Bastillenschachteln und so weiter ausgestreut. Auf Grund der nachhaltigen Warnungen der zuständigen Stellen an die Bevölkerung konnte bisher die gemeine Absicht verortet werden, durch diese Gegenstände Verluste und Panik unter der Zivilbevölkerung hervorzurufen.

Von allen dem feindlichen Luftterror ausgelegten italienischen Städten ist Palermo die bisher meistbetroffene. Hier wurden durch die zahlreichen Luftangriffe bisher über 1000 Personen, zum überwiegenden Teil Frauen und Kinder, getötet und unerzehlliche Werte sizilianischer Kultur, darunter auch die Kathedrale mit den Särgen der Normannenkönige und des Hohenstaufenkaisers Friedrich II. sowie das Geburtshaus des großen italienischen Staatsmannes Crispi, zerstört.

Häß und Abscheu gegen die Urheber dieser Verbrechen herrscht in allen Kreisen des italienischen Volkes. In der Bevölkerung wird der Vorschlag der jähseitigen Zeitung „Popolo d'Italia“ besprochen, Paragraph 108 des italienischen Strafgesetzes gegen die amerikanischen Flieger anzuwenden, das heißt, sie als gemeine Verbrecher abzuurteilen.

### Große Verluste der Tschungking-Truppen

Landung der Amerikaner auf Attu soll den Beginn einer Luftoffensive gegen Japan darstellen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Goe. Berlin, 18. Mai.

Die Freude der Alliierten in London und Washington über ihren tunesischen Erfolg ist nicht ungetrübt geblieben. Während noch in Casablanca der „Fahrplan“ festgelegt worden war, nachdem alsbald nach der Aufrollung der deutsch-italienischen Tunisfront die Invasion gegen Europa einsehen sollte, mehren sich jetzt vornehmlich im amerikanischen Lager die Stimmen, die mit immer größerer Dringlichkeit auf die Gefahren der Lage in Ostasien hinweisen. Tatsächlich haben die Japaner in den vergangenen Monaten ihre strategischen Positionen nicht allein zu festigen vermocht, sondern darüber hinaus insbesondere auf dem chinesischen Kriegsschauplatz Erfolge errungen, die jene amerikanischen Bedenken mehr als rechtfertigen.

Bereits in den letzten Tagen meldeten die Japaner große Verluste Tschungking. Die vornehmlich an der Hunan- und Schanghaifront eingeleiteten Operationen führten zu einem Vormarsch der Japaner, der kaum mehr aufhaltbar erscheint. An der Schanghaifront wurde mittlerweile die Einschließungsbewegung der Japaner gegen die dort stehenden Tschungking-Truppen vollendet. Ihre Wirkung wird nicht lange auf sich warten lassen. Fast gleichzeitig wurden an der Hunan-Front fast 50 000 Tschungking-chinesische Soldaten in der Umgebung von Kungan in die Flucht geschlagen, die Stadt Kungan selbst erstickt und anschließend die Stadt Tschikiang mit einer Janggenbewegung eingenommen. Hohe Verluste erleidet der Feind in der Nähe des Tungtingsees. Gleichzeitig wird in Schanghai bekannt, daß die

(Fortsetzung auf Seite 2)

### Italien ist bereit

Von unserem Vertreter in Rom

Dr. Wolfdieter von Langen

Hauptthema in der gegenwärtigen Zwischenphase des Mittelmeerkrieges sind in Italien die nach der britisch-amerikanischen Besetzung der afrikanischen Küste mehrfach angekündigten Feindpläne einer Invasion Europas mit Angriff im Süden und Landung auf dem italienischen Festland oder auf den vorgelagerten Inseln. Die Erörterung dieses Themas mit seinen militärischen Einzelheiten greift insofern über die militärischen Führungsstellen hinaus, als es durch Darlegungen der Sprecher der drei Wehrmachtteile im römischen Senat sowie in Presseäußerungen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde. Die Unterlegung der Lage ist durch sachliche Richtigkeit gekennzeichnet. Die Kräfte des Feindes werden nicht unterschätzt. Das gewonnene Urteil lautet abschließend von militärischer wie von allgemeiner publizistischer Seite, daß, wenn der Feind einen Invasionsversuch unternähme, er an der Verteidigungskraft der italienischen Wehrmacht wie des gesamten Volkes scheitern werde.

In der dazu in Italien vorgenommenen Analyse der Lage werden die Faktoren auf der Feindseite folgend beurteilt: Mit Tunesien im Besitz der Afrikafront des Mittelmeeres, verfügt der Gegner über eine Reihe von Flugplätzen als Abprunghafen, von denen er seine zahlenmäßig Luftüberlegenheit zur Geltung zu bringen versucht. In dem am weitesten im Mittelmeer gegen Italien vorstreichenden afrikanischen Raum (Tunesien) hat er gegenwärtig drei Armeen frei, und zwar zwei britische und eine amerikanische, sowie eine Hilfsdivision disziplinierter französischer Verbände. Aus den vorhergegangenen Landkämpfen in Tunesien ergab sich, daß der Gegner dort im Besitz einer zahlenmäßig überlegenen Panzerarmee war, die er verfügt endlich im Mittelmeer über eine an Zahl überlegene Flottenstreitmacht und kann theoretisch im Schutz der afrikanischen Küstengewässer von der Mittelmeerdurchfahrt Gibraltar-Suez Gebrauch machen, was für seinen Nachschub und die Versorgung wichtig ist.

Dieser Lage auf gegnerischer Seite stehen die Faktoren der Verteidigung der Südfont Europas gegenüber: Die Bereitstellung starker feindlicher Kräfte im nordafrikanischen Raum ist militärisch bedeutungslos, wenn sie in Afrika bleiben. Die deshalb in der feindlichen Planung als logische Folge vorbereitete Landung in Südeuropa stößt ebenso beim Transport dieser Kräfte über das Meer wie bei der Landung in Italien selbst, wie endlich bei der laufenden Verstärkung und Versorgung der etwa gelandeten Streitkräfte auf eine Anzahl von Schwierigkeiten. Die beiden Hauptfaktoren für das Gelingen eines derartigen Versuches, auf die der Feind bei seiner Landung am 8. November 1942 in Französisch-Nordafrika sich stützte, nämlich das Überraschungsmoment und das Einvernehmen der Küstenbevölkerung mit dem Feind, fehlen vollkommen. Die in Italien getroffenen Abwehrmaßnahmen, darunter die Zusammenziehung schnellbeweglicher Reserven, verweisen den gegnerischen Gedanken, die bequeme Landung von Casablanca könne sich wiederholen, von vornherein ins Gebiet der Utopie.

Allein schon damals reichte der von französischer Seite nur sehr sporadisch, absichtlich desorganisierte oder geradezu fiktiv geleistete Widerstand an vielen Stellen in Marokko und Algier aus, die schwerfällige alliierte Landungsmaschinerie wenigstens anfänglich zu verwirren, von den Erfahrungen von Dieppe ganz zu schweigen. Ein Landungsgeleit, wie er mit rund 200 Transportern und über hundert Kriegsschiffen im November 1942 gegen Französisch-Nordafrika gerichtet wurde, hätte im Mittelmeer selbst außerordentliche Gefahren zu bestehen, wobei auf das Vorhandensein der in 35 Kriegsmoaten intakt gebliebenen italienischen Schlachtflotte zu verweisen wäre. Die zahlenmäßige Luftüberlegenheit des Gegners, mit der die Briten und Amerikaner gegenwärtig Süditalien, Sizilien und Sardinien zu verheeren suchen, würde zur Invasion allein nicht ausreichen. Die zahlenmäßige Überlegenheit an Panzern ist illusorisch, wenn die Panzer dem Seetransport nicht überleben und unter dem Feuer der Verteidigung nicht einjährig gemacht werden können, was bei Zusammenfassung der Abwehr zu Lande, zur Luft und zur See wahrscheinlich ist. Gerade auf diese zahlenmäßige Überlegenheit aber ist der Gegner in entscheidendem Maße angewiesen, um die von Dünkirchen über Griechenland, Kreta, Zypern bis Tunesien nachgewiesene taktische



Reichsleiter Rosenberg legt am Grabe Carl Rövers ein Blumengebinde nieder. Aufnahme: Feill.

und strategische Unterlegenheit seiner Führung auszugleichen.

Selbst beim theoretischen Gelingen der ersten Phase des Landungsunternehmens an einer engen Meerestzelle bliebe die noch ungleich schwierigere Phase, den theoretisch gewonnenen Brückenkopf zu halten oder gar zu erweitern, gegen die Verteidigung unablässig Schläge richten würde, während gleichzeitig der für die gegnerischen Landungsoperationen entscheidend wichtige seelische Nachschub nach Feststellung der Zwangsroute für die Versorgungsschiffahrt schwerste Gefahren laufen würde. Die Aktionen der Achsenluftwaffe gegen den Hafen von Bône und die in den letzten sieben Tagen erfolgten 108 Abschüsse beweisen andererseits, daß — entgegen den auf die zahlenmäßige Überlegenheit gegründeten großsprecherischen Behauptungen des britischen Luftmarschalls Tedder — die deutsch-italienische Luftwaffe im mittelländischen Luftraum ein Faktor ist, den die Übermacht an Zahl nicht ausschalten kann. Bei dieser Beurteilung in Italien denkt man des heroischen Widerstandes der Tunesierkämpfer, deren Treue und Heldentum es zu danken ist, daß die strategische Kriegsführung der Achse sechs Monate zur Vervollendung des Verteidigungssystems Südeuropas gewann.

### Frontsoldaten werden Politische Leiter

Falkenburg, 18. Mai.  
Eine größere Anzahl kriegsverwehrender Frontsoldaten ist aus den Lazaretten und Standorten auf der NS-Ordnungsbahn Falkenburg am Rößlensee eingetroffen. Dort beginnt gegenwärtig ein mehrmonatiger Lehrgang, um diesen Männern das Rüstzeug für die Übernahme politischer Führungsaufgaben in der NSDAP und der Deutschen Arbeitsfront zu vermitteln. Auf Veranlassung von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, zu dessen Aufgabenbereich innerhalb der Partei auch das Hauptpersonalamt und das Hauptbildungsamt gehören, wird die Auffüllung der Rufen, die die im großen Umfang zur Wehrmacht eingerückten politischen Leiter der NSDAP und der DAF hinterlassen haben, zur Zeit bevorzugt aus den Reihen der kriegsverwehrenden Frontsoldaten vorgenommen. Dr. Ley sprach zu diesen Männern, die durchweg Auszeichnungen für persönliche Tapferkeit vor dem Feinde tragen, bei Beginn ihrer politischen Schulung.

### Fünf neue Ritterkreuzträger

Berlin, 18. Mai.  
Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Georg Gachtel, Kommandeur eines Jäger-Regiments, Oberst Alfred Koster, Kommandeur eines Panzer-Grenadier-Regiments, Leutnant v. R. Walthert, Oberleutnant v. Jug. Führer in einer Sturmabteilung, Oberfeldwebel Emil Schareina, Führer in einem Grenadier-Regiment. Georg Gachtel wurde am 29. Juni 1884 als Sohn eines Pfarrers in Neubach, Gau Wittmannberg-Oberrhein, geboren, Alfred Koster am 25. Februar 1894 als Sohn eines Untergeschichtsführers in Schölkopf (Gau Ostpreußen), Walter Oberlorenz am 27. Januar 1920 als Sohn eines Vernehmungsrats in Friedberg (Gau Westfalen), Emil Schareina am 25. Juli 1915 als Sohn eines 1918 gefallenen Tapferkeitskämpfers in Wuppertal (Gau Westpreußen).  
Auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe verlieh der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Dr. Batschka, Gruppenkommandeur in einem Nachtjagdgeschwader. Dr. Batschka wurde am 22. Mai 1912 zu Rastatt, Württemberg, geboren.

Wilhelm Furtwängler dirigierte am Montag ein Konzert der Wiener Philharmoniker in der Werkhalle eines großen Berliner Musikbetriebes.

## Ich bin die glücklichste Frau!

ROMAN VON KURT RIEMANN  
14) Und dann packt Paulchen aus. Er hat mit einemmal das Gefühl, daß da vor ihm ein Verlobter steht. Er weiß nicht, wie das kommt. Vielleicht ist's das Rädeln, das manchmal um die Lippen des alten Maurermeisters spielt, vielleicht ist's auch heimliche Sympathie. Jedenfalls öffnet Paulchen alle Schließen seiner Bereberei, und es fällt ihm nicht einmal schwer, er braucht gar kein Theater dabei zu spielen.  
Als er erschöpft einhakt, ist's eine Weile ganz still. Dann gießt Herr Gaede zwei Schnäpse ein.  
„Wissen Sie, warum ich die eingieße? Weil ich das Geschäft mache, und das wollen wir begreifen.“  
Paulchen schief in die Höhe. „Wie? Sie wollen? Sie sind?“  
„Jawohl! Ich machs! Und zwar ohne Ihr Geld, junger Mann. Aus reiner Freude an Ihrer großartigen Idee. Was ich hineinbaue, das bleibt als Kapital stehen und dafür bin ich am Gewinn beteiligt. Verstanden?“  
„Das ist mehr, als ich je in meinen künftigen Träumen zu hoffen wagte!“ stammelte Paulchen und beglückt. Er schämt sich gar nicht einmal, daß er dabei rot wird wie ein Pommeler.  
„Für 'ne gute Idee hat der alte Gaede immer ein offenes Ohr gehabt. Und 'ne Nase, wo was zu verdienen ist. Das bloß nebenbei. Ich bin fest überzeugt, daß die Sache einen Haufen Geld einbringt. Vor allem aber plagt der dicke Pfannschmidt drüben vor Wut, wenn der Laden wirklich klappt.“  
„Aha!“  
„Gar nicht Aha! Der hat mich bei seinem letzten Umbau um dreitausend Mark übers Ohr gehauen. Dafür nehm ich meine Rache. So. Und nun kommen Sie mal mit nebenan. Haben Sie schon gegessen?“  
„Heute morgen — ja.“  
„Also, meine Frau wird Ihnen was zurecht machen. Inzwischen überfliegen wir mal, was getan werden muß und was die Geschichte kostet. Ich denke mit sechs bis siebentausend Mark werden wir auskommen.“  
„Mit sechs — bis sieben —“, stammelte Paulchen verblüfft. Doch gleich hat er sich wieder

## Sowjetischer Nachschub planmäßig bekämpft

Nachtangriff schneller Kampfflugzeuge auf militärische Einzelziele im Raum von London

Führerhauptquartier, 17. Mai.  
Das Oberkommando der Wehrmacht gab Montag bekannt: Aus dem Raum von Westlitzke Lutz wird erfolgreiche eigene Kampftätigkeit gemeldet. In den verschiedenen anderen Abschnitten der Front brachen deutsche Stoßtrupps überraschend in feindliche Stellungen ein, zerstörten zahlreiche Kampfstände und brachten Gefangene und Beute ein. Einzelne Angriffe der Sowjets wurden teilweise im Zusammenwirken mit der Luftwaffe abgewiesen. Bei der planmäßigen Bekämpfung des feindlichen Nachschubs im südlichen und mittleren Abschnitt der Front wurden auch gestern wichtige Bahnhöfe und Transportzüge aller Art durch die deutschen Kampfflugzeuge mit vernichtender Wirkung bekämpft.

Schwache britische Fliegerkräfte brangen in der vergangenen Nacht in das Reichsgebiet ein und warfen an einigen Orten eine geringe Zahl von Sprengbomben. Es wurden zwei Fallsperren beschädigt und durch den eintretenden Wasserflug schwere Verluste unter der Zivilbevölkerung hervorgerufen. Acht der angreifenden Flugzeuge wurden abgeschossen, neun weitere feindliche Flugzeuge über den besetzten Westgebieten vernichtet, darunter eines durch Truppen des Heeres.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge griffen in der Nacht zum 17. Mai mehrere Stunden hindurch militärische Einzelziele im Raum von London mit Bomben schweren Kalibers an. Zwei eigene Flugzeuge kehrten

## Große Verluste der Tschungking-Truppen

(Fortsetzung von Seite 1)

Japaner ihre Offensivbewegungen auch in der Provinz Yuenan wieder aufnahmen. Sie marschieren dort seit dem 5. Mai in drei Kolonnen westwärts. Die Kampfhandlungen spielen sich vornehmlich südlich der Städte Kulungtschieh und Lientzschieh ab. Weitere Frontberichte geben bekannt, daß japanische Streitkräfte in enger Zusammenarbeit mit den Einheiten der Nationalregierung von China ihre Säuberungsoperationen in Litscheng und in der Umgebung von Schansi fortsetzten. Ueber die Größe der von den Japanern erzielten Erfolge geben Meldungen Auskunft, die die Zahl der feindlichen Toten für die Zeit vom 5. bis 11. Mai allein bei den Operationen in der Nähe des Lungting-Sees mit rund 15 000 beziffern, ebenso wie der Uebertritt des Generals Fang Ping Han, der sich mit 70 000 Mann der Nanjing-Regierung anschloß.

Ueber die Kämpfe zwischen den Japanern und Amerikanern auf der Attu-Insel der Aleutengruppe, die nunmehr 5 Tage andauern, liegen jetzt einige Neußerungen des Sprechers des kaiserlichen Armeepressbüros, Generalmajor Yahagis, vor. Aus diesen Andeutungen lassen sich gewisse Schlüsse auf die amerikanischen Absichten und auf die japanischen Gegenaktionen ziehen. Nach der Darstellung Yahagis unternahmen die Amerikaner drei Landungen, und zwar zwei am Morgen und eine am Abend des 12. Mai. Die Hauptmacht der gelandeten Truppen befand sich an der Südküste Attus. Sie gehörte zu den am Morgen gelandeten Einheiten. Bis zum Abend gelang es dieser Truppe, die japanischen, tiefer im Inneren der Insel befindlichen Streitkräfte zu erreichen. Noch in der gleichen Nacht vermochten die Japaner jedoch im Nachtangriff diese Truppen zu schlagen, zurückzuwerfen und bis an die Küste zu drängen,

von diesen Einsätzen nicht zurück. Oberfeldwebel Kociol schloß in einer Nacht vier sowjetische Bombenflugzeuge ab.

### Dreimal Luftalarm in London

Eigener Drahtbericht  
otz, Bern, 18. Mai.

Wie Reuter berichtet, hatte London in der Nacht zum Montag dreimal Luftalarm. Beim ersten Angriff seien in einem Stadtviertel Opfer und Schäden verursacht worden. Der zweite Angriff habe in anderen Teilen Londons und in der Umgebung Folgen gehabt. Außerdem seien starke Explosionen erfolgt, die nicht dem gewöhnlichen Lärm, den eine Bombenexplosion verursacht, ähnlich gewesen seien, verschiedene Male in abgelegenen Vierteln Londons gehört worden. Es ist jedoch nicht möglich gewesen, die Ursache festzustellen. Ueber den dritten Angriff weiß Reuter keine Einzelheiten zu berichten.

### Algerische Häfen angegriffen

Rom, 17. Mai.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut: Mit gutem Erfolg griffen italienische und deutsche Verbände algerische Häfen an. In der vergangenen Nacht wurde Rom von feindlichen Flugzeugen überflogen, die sodann Bomben im Gebiet von Ostia abwarfen. Es entstand einiger Schaden, und es gab mehrere Verletzte.

wo sie sich, unterstützt von USA-Kriegsschiffen und Flugzeugen, auf einem schmalen Streifen noch zu halten vermögen. Die am Abend gelandeten amerikanischen Truppen waren an der Ostküste der Insel angelegt. Sie wurden noch, bevor sie ganz zur Sammlung und Ordnung ihrer Kräfte kamen, abgefangen und restlos vernichtet. Eine schwere Schlacht ist dagegen zwischen der dritten Landungsgruppe, die ebenso am Morgen auf Attu ausbootet wurde, und den Japanern im Gange. Offenbar gelang es dieser Gruppe, noch bevor sie in Kämpfe mit den Verteidigern verwickelt wurde, Stellungen auszuheben und ihre Positionen soweit zu sichern, daß ein unmittelbarer Erfolg gegen sie noch nicht zu erreichen sei. Die Kämpfe sind nach wie vor schwer. General Yahagi teilte in seinem Bericht noch mit, daß das Feuer der amerikanischen Schiffsgeschütze äußerst heftig ist, so daß die Japaner zahlenmäßig Ebenbürtiges dem Gegner hier nicht entgegenzusetzen haben. Zurzeit unternimmt der Feind weitere Landungen, um die ersten Linien seiner Truppen noch zu verstärken.

Wie „Daily Telegraph“ aus Washington berichtet, wird die Landung der USA-Truppen auf Attu als Beginn einer großen Luftoffensive gegen Japan gewertet. Trotzdem muß man auch in den USA zugeben, daß der Kampf auf Attu lediglich als ein Vorzeichen gewertet werden kann, bei dem es vor allem um den von den Japanern errichteten Flugplatz für Bomber geht. Als das eigentliche Ziel der Amerikaner wird Kiska genannt, das einen ausgezeichneten Hafen besitzt.

Reichschahmeister Schwarz unternahm eine Inspektionsreise in den Gau Köln-Magen, einen derjenigen Gaue, die ihre Aufgaben trotz des Luftterrors der Anglo-Amerikaner mit beispielhafter Haltung erfüllen.

## Ueber zehn Millionen mehr

Berlin, 18. Mai.

Die am 18. April durchgeführte erste Hausammlung des Kriegshilfswerks für das Deutsche Kreuz hatte ein vorläufiges Ergebnis von 54 093 916,23 Mark. Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 43 622 462,36 Mark eingebracht. Die Zunahme beträgt somit 10 471 453,87 Mark, das sind 24 v. H.

## Nach dem „Siege“ schwere Sorgen

Eigener Drahtbericht

otz, Lissabon, 18. Mai.

Raum ist die Freude der Achsengegner über ihren „Siege“ in Tunesien veranlaßt, da stehen sie auch schon vor unerwartet großen Schwierigkeiten. Offenbar in der Furcht vor Unruhen der einheimischen Bevölkerung erließen die britisch-nordamerikanischen Befehlshaber zunächst ein Ausgehverbot für die Stadt Tunis, das von 20 Uhr die ganze Nacht hindurch bis 6 Uhr morgens gilt. Die Stadt ist in Dunkel gehüllt, da das Elektrizitätswerk völlig zerstört wurde. Viele Bäckereien und andere lebenswichtige Betriebe liegen infolge Strommangels still.

Von den fünf Zeitungen, die bisher in Tunis erschienen, darf auf Anordnung der fremden Militärbehörden wegen des Mangels an Druckpapier nur noch ein sogenanntes Gemeinschaftsblatt herausgegeben werden. Die „Zeitung“ besteht aus einem einzigen Blatt, das doppelteitig bedruckt ist.

Auf dem Lebensmittelgebiet steht es ebenso schlimm. Die britisch-nordamerikanischen Behörden sehen sich vor Schwierigkeiten, von denen sie nicht wissen, wie sie rasch überwunden werden könnten. Vorerst sah man keinen anderen Ausweg, als auf die Heeresbestände an Nahrungsmitteln sehr erheblich zurückzugreifen. In aller Eile werden jetzt Lebensmittel aus Algerien und Marokko, wo ebenfalls Knappheit genug herrscht, herangeschafft. Algerischen Delgroßhändlern, die Del von Tunesien nach Algerien importieren wollten, weil dort empfindlicher Getreidemangel herrscht, wurde rundweg erklärt, zunächst müßten die Bedürfnisse der Engländer und Nordamerikaner befriedigt werden.

## Zehn Jahre Nasjonal Samling

Oslo, 18. Mai.

Die Feierlichkeiten zum zehnten Jahrestage von Nasjonal Samling wurden Montag mit einem Empfang beim Ministerpräsidenten Quisling eingeleitet, an dem deutscherseits Reichskommissar Terboven mit seinen engsten Mitarbeitern teilnahm. Vor dem Osloer Schloß fand ein feierlicher Appell statt, zu dem Abordnungen der germanischen V-Norwegen, der verschiedenen Gliederungen von Nasjonal Samling und der norwegischen Polizei angetreten waren. Unter den Ehrengästen befanden sich eine Reihe deutscher und norwegischer Persönlichkeiten sowie mehrere verwundete norwegische Frontkämpfer. Im Mittelpunkt des Appells stand eine Ansprache von Ministerpräsident Quisling, in der er die kämpferische Zielsetzung von Nasjonal Samling darlegte. Anschließend marschierten die Verbände von Nasjonal Samling durch die feierlich geschmückten Hauptstraßen Oslos.

Am heutigen Montag feiert Admiral Erhard Schmidt, der seit 16 Jahren in München wohnt, seinen 80. Geburtstag.

Verlag und Druck: NS-Gauverlag Westfälischer Gebirgs- und Industrie-Verlag Emsen, zur Zeit Leer. Verlagsleiter: Paul Friedrich Müller. Hauptvertriebsleiter: Wenzel Holters. Zur Zeit auktoriale Anzeigen-Verwaltung Dr. H.

gefaßt und sagt ganz selbstverständlich: „Oh, das könnte reichen, aber es wird knapp werden.“  
„Bis zehntausend rücker ichs“, entgegnet Gaede gleichmütig. „Ordnung solls werden. Wenn man in die Kuh kein Gras steck, kommt hinten auch keine Butter raus. Wie heißen Sie eigentlich? Stappen? Ach nee! Als ich auf die Penne kam, hatten wir 'nen Direktor, der hieß auch so. War ein feiner Kerl. Das war in Erfurt auf'm Gymnasium.“  
Paulchen trahlt. „Das war mein Vater! Wir haben früher in Erfurt gewohnt, ich bin dort sogar geboren. Erst später ist mein Vater verstorben worden.“  
„Ist es die Möglichkeit? Und Sie sind sein Sohn? Na, das wird aber begossen! Spielen Sie Skat?“  
„Seit meiner Geburt.“  
„Herlich! Wo wohnen Sie? Da nicht etwa bei dem Halsabschneider, dem Pfannschmidt drüben?“  
„Leider. Ich wußte nicht...“  
„Kommt gar nicht in Frage! Sie wohnen hier bei mir, bis wir draußen im „Silbernen Mond“ fertig sind! Ich werde doch den Sohn meines alten Direktors nicht bei Leuten hindern und Tagedieben schlafen lassen.“

Eine Stunde später ziehen die beiden Männer über den Marktplatz in das „Roh“. Dort steigt ein Dausert. Dann schmeiden sie Pläne und schlürfen „Türkentut“ dazu. Dabei entdecken sie, daß sie Brüderhaft trinken müssen. Nachdem sich um ihre Stühle ein Kranz leerer Flaschen gesammelt hat, kommt der Nachtwächter und leert mit ihnen die letzte Flasche. Darauf ziehen sie nach Haus.  
Der Weg um den Brunnen ist lang. Sie umkreisen ihn an die zwanzigmal, schwankend wie ein Schiff bei Windstärke zehn. Dann endlich richten sie den Kurs heimwärts und beginnen das schöne Lied zu singen:  
„Drei wackre Männer rief die wilde See,  
Nicht hielt sie es in Amors Banden,  
Sie zogen fort, hinaus nach Luv und Lee,  
Wo sie den Tod bei falkhem Spiele fanden.“  
Paulchen singt es auf die Melodie: „Nun ade, du mein lieb Heimatland“, während Dietrich Gaede, sein neuer Büfensfreund Dietrich, es nach der süßen Weise: „Warum weinst du halbe Gärtnerfrau?“ durch die nachts stillen Straßen brüllt. Es klingt gut zusammen.

Vor seinem Zimmer verabschiedet sich Gaede. „Paulchen, du Goltjunge, gib mir 'nen Kug!“  
„Dietrich Dietrich, du bist mein Retter in der Not!“  
Dann gehen sie schlafen.  
Am anderen Morgen findet die Hausfrau ihren Mann friedlich vor seinem Schreibtisch auf dem Fell schlafend, während im Badezimmer ein Mensch in der Wanne liegt, den sie nie gesehen hat. Er hat sich das Jodett unter den Kopf gesteckt und die Stiefel über die Wasserhähne gebaumelt.  
Doch Frau Gaede ist eine erfahrene Frau. Sie kennt ihren Mann. Der läuft nur, wenn er was Besonderes vorhat. Dann allerdings so, wie sich das für einen richtigen Mann gehört. Und scheinbar hat er was mit diesem jungen Menschen vor.  
Sie hat sich nicht geirrt.  
Eines hat sich Richard Sprenger geschworen: du läufst ihr nicht nach! Nicht um die Welt! Und wenn ein ganzes Jahr vergeht, du meldest dich nicht. Sie muß zuerst wiederkommen. Sie ist die Schuldige.  
Mit diesem festen Vorsatz ist er in seine Wohnung gegangen, die Koffer zu packen. Morgen fährt er mit Hilde nach Saarow.  
Die Wohnung sieht ihn an mit tausend Augen. Da drüben auf dem Sofa unter der Stehlampe haben sie gegessen so manchen Abend — er und Lore.  
Nur nicht daran denken! Er reißt sich zusammen und beginnt zu packen. Aus dem Kleiderschrank schlägt ihm der Duft entgegen, der in Lorens Kleidern hing. Wenn er jetzt die Augen schließt, kann er sich ganz genau vorstellen, wie das sein könnte: plötzlich steht sie hinter ihm und hält ihm die Augen zu.  
Richard lächelt trübselig. Was doch ein wenig Duft ihr zauberische Nacht besitzt! Die Wirklichkeit sieht anders aus. Die zeigt ihm einen geleerten Kleiderschrank, in dem sich nur noch seine Anzüge langweilen.  
Langsam füllt sich der Koffer. Dann schaut er sich um, ob er nichts vergessen hat.  
Ob man noch einen Blick ins Kinderzimmer wirft? Lieber nicht!  
Und dann steht er doch im kleinen Reich seiner Tochter. Da wartet das weiße Bettchen, unberührt und verlassen. Kein blonder Haarschopf. Keine verwöhnten Rissen. Kein Zauchgen „Pappi!“ Nur Stille. Enttäuscht.  
In der Mitte des hellen Raumes hängt der vieredrige Leuchter aus Holz. Zwischen Lannen-

bäumen hoppeln Osterhasen. Das hat er selbst einmal aus Sperrholz geägt und bunt bemalt. Für seinen Pumperl! Da die Spielkiste. Der Teddybär hoch oben auf. Ein Hampelmann steckt ein Bein hervor, und unter dem Deckel guckt die Puppe Heida mit traurigen Augen nach ihrer kleinen Herrin aus.

Richard schlägt die Hände vors Gesicht. Kam da nicht ein Zauchgen von unten herauf? Stampfen da nicht kleine Füße über die Treppe? Ruft es da nicht selig: „Pappi, mein Pappi!“  
Mit hartem Rud wendet sich Sprenger ab und schließt die Tür. Er fühlt es: noch einen Augenblick, und er läßt alles stehen und liegen und läuft davon, irrsinnig vor Sehnsucht nach seinem Kinde.

Ob man nicht doch noch einmal anruft draußen in Biedrich? Um wieder die kühle Abgabe einfinden zu müssen: verneint, unbestimmt wohn, der Rechtsanwalt? Nein, das nicht wieder. Lieber die Zähne zusammenbeißen und warten. Denn eines Tages wird sich alles auflösen, es sich erweisen, daß alles ein dummer Traum war. Eines Tages werden sie wieder bei ihm sein: Lore und sein Pumperl.  
Er wendet sich und geht, die Tür sorgfältig hinter sich verschließend.

Lore hat ihrer Mutter mitgeteilt, daß sie mit Paul nach Heidenau ziehen wird.  
Frau Sprenger ist entsetzt.  
„Du bist wohl nicht geistes! Hat dich Paul wirklich dazu überredet?“  
„Es war nicht schwer. Ich gehe gern mit in den „Silbernen Mond“. Es gibt doch Arbeit dort für mich. Die wird mir guttun.“  
„Meinst du, wirklich, daß du in ein Hotel kommst? Aber Kind, du solltest deinen Bruder besser kennen! Dieses Haus wird kein Hotel sein. Kannst du dir überhaupt vorstellen, daß Paul ein Hotel leiten könnte? Ich nicht. Es wird eine Heimstatt für Narren sein, die so find wie er selbst. Er wird den Leuten Frösche ins Bett legen und Schlangen in die Schuhe schieben. Nachher wird er sich ausreden, es sei ein psychologisches Experiment gewesen. Er wird Festauführungen veranstalten und zu diesem Zweck alle Menschen in seinem Hause anpumpen. Es wird ein schreckliches Ende nehmen. Wenn es überhaupt ein Anfang wird. Nein, Lore, dahin gehst du nicht. Bleib hier mit deinem Kind! Hier bei mir hast du es am besten.“  
(Fortsetzung folgt).



# Ein Feldpostbrief / Von Siegfried Siebens

„Ohm Thomsen“, sagte Enno Brenken und lehnte sich auf den Schaufelstiel, „nun geht doch nicht wie die Käse um den heißen Brei herum. Was wollt Ihr von mir?“

Selbundenlang schaute der alte Thomsen dem jungen Bauern in die Augen. „Enno, du darfst über Maria Sanjen nicht einfach so den Stab brechen; du mußt versuchen, sie zu verstehen. Gewiß — euch verband eine Jugendfreundschaft und mancher im Dorf dachte, ihr würdet ein Paar werden. Aber warum schwiegst du so lange? Warum erklärtest du dich nicht, als sie auf ein ganzes Jahr von zu Hause fortging? — Tja, und dann kam Klaus Ennenga und heiratete sie. Ist das nun so verwunderlich?“

„Euer Wort in Ehren“, sagte Enno Brenken, und seine Stimme klang hart und kalt, „aber das könnt Ihr nicht verstehen; Euer Haar ist schon zu weiß und Euer Herz zu alt, Ohm Thomsen.“ — Und damit drehte er sich um und ließ den Alten stehen.

Von diesem Tage an ging Enno Brenken den Frauen aus dem Wege und blieb unverheiratet. Mit seinem jungen Bruder Tjark zusammen bewirtschaftete er nach dem frühen Tode der Eltern den Hof.

Zwanzig Jahre flossen so dahin. Die Klutt zwischen den beiden Geschlechtern war tiefer geworden und schien unüberbrückbar zu sein. Kein Wunder, daß Antje und Friederike, die Töchter von Klaus Ennenga und seiner Maria, mit scheuen Blicken an dem Nachbarhof vorbeigingen. — Dann kam der Krieg, und eines Tages hielt auch Tjark Brenken den Stellungsbescheid in der Hand.

„Ja“, sagte Enno, „was sein muß, muß sein.“

Ein halbes Jahr war Tjark nun schon Soldat. Jede Woche schrieb er einen Brief. Regelmäßig. Bis dann der Brief ausblieb, auch in der zweiten, dritten, vierten und fünften Woche. Enno Brenken wurde immer unruhiger; denn er sorgte sich um diesen einzigen Bruder wie eine Mutter um ihren einzigen Sohn. Er vermied es, ins Dorf zu gehen, aus Furcht, man könnte ihn fragen, ob er schon Nachricht habe, von Tjark, aus dem Osten.

Manche Stunde in der Nacht lag er wach; sein Blick irrte durch das Fenster in den sternklaren Himmel, und die Angst fiel über ihn her und bedrängte sein Herz. . . . Herrgott — nur das nicht! —

An einem Spätnachmittag, nach zehn Wochen qualvoller Ungewißheit, stieg der Postbote von seinem Rad und brachte einen Brief — von Tjark. . . . Enno Brenken mußte sich setzen. Vorsichtig öffnete er den Umschlag und las:

Lieber Bruder!

Du hast Dir gewiß schon viel Sorge um mich gemacht. Doch nun kannst Du beruhigt sein. Ich liege im Lazarett, und es wird alles wieder gut.

Genau sieben Tage ist es nun her, als wir angriffen. Mitten im Vorwärtstürmen pürte

ich einen heftigen Schlag, lief weiter und sackte zusammen. Mein Bein brannte wie im Feuer. Ich versuchte, mich fortzubewegen, aber es ging nicht. Dann tanzten Funken vor meinen Augen, und ein Brausen, übermächtig laut, schlug wie eine Woge über mir zusammen.

Als ich aus langer Ohnmacht erwachte, lag ich im Feldlazarett, und vor meinem Bett stand eine Schwester. . . . Bruder Enno, glaube mir, es gibt Dinge, die graben sich tief in Herz und Hirn ein und sind nie mehr herauszubringen. Und so geht es mir mit der Schwester vor meinem Bett. — Der Arzt ist des Lobes voll über diese junge Krankenschwester und versichert immer wieder, daß wir drei Schwererlechte es hauptsächlich ihrer aufopfernden Pflege zu danken haben, daß wir leben und wieder gesund werden.

Es geht auf Erden doch eigenartig zu, lieber Bruder; denn hier in einem Feldlazarett mußte ich als Schwester nun sie finden, die meine Frau werden soll. Erschrick nicht, Bruder Enno, es ist — Antje Ennenga, die älteste Tochter von Klaus Ennenga. . . .

Enno Brenken ließ den Brief sinken. In seinem Gesicht zuckte es. Ein paar mal strich er mit der flachen Hand über die Augen. Dann lag er ganz still, und seine Lippen wurden schmal; denn mitten durch sein Glücksgefühl ging ein feiner, dünner Schmerz.

Langsam kam der Abend. Ab und zu flackerte die Flamme des offenen Herdfeuers hell auf; der Schein griff an den Wänden entlang, irrte unter den rauchgeschwärtzten Balken vor, zurück und trock wieder in sich zusammen.

# Ein schlechter Handel / Künstler-Anekdote um den Soldatenkönig

„So sehr auch der Soldatenkönig Künsten und Wissenschaften abhold schien, in seinen Museen und Sammlungen malle er gern; freilich waren seine „Kunstwerke“ wenig erziehlisch, aber — ihm machten sie schließlich Freude, und das ist ja ein Hauptmerkmal aller edlen Liebhaber.“

Einmal schenkte dem König ein neuestes Bild besonders gelungen, und er ließ den ersten Kunsthändler Berlins zu sich ins Schloß kommen.

Der rühmte das königliche Bild in angläuterten Worten, so hin und her, guckte es wieder und wieder groß bewundernd an und versicherte endlich, das Bild sei unter Brüdern so seine zweihundert Taler wert.

Ob dieser sachmännischen Auskunft war der König zufrieden und — landte dem Kunsthändler noch in der gleichen Stunde das Bild samt der Rechnung zu.

Der war verdußt und fragte sich arg hinter den Ohren. Aber aus der Fassung bringen ließ er sich darob nicht. Er bezahlte ohne Widerrede seine guten zweihundert Taler, die er so unvorsichtig selbst festgelegt, ließ zu dem erworbenen Bilde einen prächtigen Rahmen im Stile der Zeit anfertigen und stellte es, als ein einziges Stück,

Enno Brenken öffnete das Fenster, und die Kühle des Abends ließ ihm frostig über den Rücken. Still lagen die Höfe im Schein des Mondes. Dort bellte ein Hund, irgendwo klappte noch eine Tür, und dann lächelte das Dorf.

Enno Brenken aber wachte und rang die ganze Nacht. Zwanzig Jahre mußten gelöst werden. . . . Was hatte der alte Weiskopf Ohm Thomsen einmal zu ihm gesagt: Wenn die Menschen zu sehr in die Irre gegangen sind, dann fährt das Schicksal mit ganz schwerem Geschütz auf. . . .

Ueber den Wiesengrund kamen rauchend die Morgennebel, und im Diten verkündete ein fahler Schein den neuen Tag, als Enno Brenken mit festen Schritten, zum erstenmal seit zwanzig Jahren, zum Nachbarhof hinüberging. Wortlos legte er den Brief seines Bruders auf den Tisch. . . .

„Tja“, sagte Klaus Ennenga und räusperte sich, „so ist die Antje nun einmal.“

Maria aber lag still da. Ein paar Tränen trafen unter den Lidern hervor und liefen langsam über die Wangen zu ihrem Mund, um den ein glückseliges Lächeln lag. —

Als Bauer Brenken sich wieder auf den Weg machte, zerflossen eben vor dem hellen Tag die grauen Nebel, und die ersten Sonnenstrahlen, die über den Dächern tanzten, ließen die Taupfropfen an den Gräsern fibern aufleuchten.

Ennos Blick lief über die Felder, auf denen seit vierhundert Jahren keine andere Hand als die seines Geschlechtes säte und erntete. Und nun — gottlob — würde weiter das Geschlecht der Brenken säen und ernten; denn Tjark nahm eine Frau.

Enno Brenken atmete tief auf; und in seinem Herzen wuchs ein Gefühl von Glück, das ihn leicht und froh und frei machte.

# Mien Koppe Tee

Wannacht hebb id bröhm, id haamn stief verkömmt ut de Tanne na Buns. Geen Slaache in de Döse, 'n Dösch an de Nöse, Di' de Beid lagg uns' Puns.

Mien Frau ja: Du Maut, so'n Kollie is neet gaud vör d' Frühl' um vör' Bech Wo kann't bloot geböhrn, koom gan in de Hörn un drint 'n Koppe Tee.

Id satt up mien Stö, vör mi 'n Koppe Tee, bloot mit 'n Spier Juder dran. Mien Frau ja: Du tööf 'n Döschlid, id lööf id hebb hier noch Kluntjes stahn.

Id satt dar hau laurn, Du jung fe an 't purnn: Du Slaampüsch, stah up ja fe. Id reep: Du olle Kautel, Dar hebb id de Baudel! Dat moie Koppe Tee!

Mien Frau ja: Wat 'n Spill! Du büßt ja up 't Will'. Du röstest du nachts af van Tee. Id ja: Wenn 't so geht, neet Tee vör mi sticht, id drint hum sümer Kluntje up Stä.

Pieter Jakobs.

# Wilhelm-Busch-Gesellschaft wächst

Die Wilhelm-Busch-Gesellschaft Hannover hat gerade in den letzten Jahren einen starken Zuwachs an Mitgliedern aus allen Teilen des Reiches zu verzeichnen. Aber auch aus Skandinavien, Dänemark, Norwegen, der Schweiz, Bulgarien laufen viele Anmeldungen ein, und was besonders zu begrüßen ist, auch viele Soldaten aus allen Frontteilen melden sich täglich an und schreiben begeisterte Briefe über ihren alten Freund Wilhelm Busch, den sie da draußen immer mehr lieben lernten. Allein im letzten Vierteljahr sind über 400 neue Mitglieder hinzugekommen, so daß die Gesellschaft jetzt über 3400 Mitglieder zählt und damit zu der größten literarischen Gesellschaft gehört. Den Vorsitz der Gesellschaft führt jetzt der Stellvertreter Gauleiter, Oberdienstleiter Knop aus Hannover, da der bisherige Vorsitzende Oberverwalter a. D. Dr. Hattenhoff, nach Berlin beufen wurde.

R. S. B.

# Herms Niel reist durch Frankreich

Prof. Herms Niel, der schon so oft die Soldaten an vielen Frontteilen mit seiner Musik erfreut hat, reist demnächst mit dem Reichsmusikzug des R.M.D., einer Kapelle, die aus 62 Musikern besteht, nach Frankreich, um im Rahmen der Wehrmachtbetreuung vor den Soldaten an der Frontmusik zu spielen.

R. S. B.

# Deutsche Musikschule in Warschau

Die schon seit einiger Zeit geplante staatliche Musikschule in Warschau für Reichs- und Volksdeutsche wird jetzt Wirklichkeit. Ihre Leitung übernimmt der auch als Komponist hervorretretene Direktor Albert Böhl. Dem Vorkörper werden bekannte Münchner Künstler angehören. Der Umstall soll noch eine Weichschule für Berufstätige angegliedert werden.

Ante. Die glückliche Geburt eines prächtigen Mädchens, unseres 4. Kindes, geben wir hochzuzeit bekannt. Regine Herjan, geb. Veemans, Schriftföhrer, Heinrich Herjan, 3. St. Oberleutnant und Kriegsverwundet, bei der Wehrmacht. Leer, den 15. Mai 1943.

Two-Malte. Die Geburt ihres 2. Kindes geben bekannt. Baustmeister Hans Rauch und Frau Sigrid, geb. Rabitz, Landesbühnen. Ring/Donau, Aurich, Ringstraße 3.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens setzen hochzuzeit an: Lehrer Wilhelm Schäfer, 3. St. Uffz. der Luftwaffe, Beate Schäfer, geb. Sehen, Kleinholzm. den 11. Mai 1943.

Die glückliche Geburt eines prächtigen Säuglings setzen an: Hans Hogena, geb. Janßen, Oberleutnant Dnno Hogena, 3. St. im Diten. Kantebeer, den 14. Mai 1943.

Hoch V 12. 5. 43. Die glückliche Geburt unseres Stammbatters setzen wir in dankbarer Freude an. Johanna Uhlmann, geb. Hinrichs, Uffz. Josef Uhlmann, Emden, Große Brüdstr. 90, 3. St. Helfern bei Bad Rothenfelde, Haus Tamme.

Koridmoor, Keermoor, Kolonie, Warfingsfehn und Sberingsfehn, den 17. Mai 1943. Von seinem Oberleutnant erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein treuherziger, über alles geliebter Mann, unser lieber, guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, Obergefr.

Ihre Kriegstraue geben bekannt: Harm Kettwig und Frau Johanne, geb. Veerßen. Emden-Borslum, 18. Mai 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Theodor Bader und Frau Henriette, geb. de Freese. Warfingsfehn-West, im Mai 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Matr. Obergefr. Rudolf Kurz, 3. St. Uffz. und Philipp Wegmann, 3. St. Schottjers-Dreesche, den 14. Mai 1943.

Statt Karten. Am 16. Mai 1943 in Neustrel vollzogene Vermählung geben wir bekannt: Philipp Wegmann und Frau Erna, geb. Willen. Worms, Liebenaustraße 84.

Ihre Vermählung geben bekannt: Hermann Fint, Elfriede Fint, geb. Cohn. Norddeich, Hotel Fährhaus, den 18. Mai 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Gustav Albers, 3. St. Wilhelmshaven, Bini Albers, geb. Janßen, Heisfelde, Kurzer Weg 4, den 19. Mai 1943.

Für die uns zu unserer Silbernen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus. Kurt Garbe u. Frau Anna, geb. de Bries. Emden, Solstraße 20.

Bangstede, Weene und Ostfelber, den 15. Mai 1943. Heute abend entschlief sanft und ruhig nach längerer Krankheit unsere liebe, treuherzige Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nefine.

Heute Klehner nach einem arbeitsreichen Leben im 76. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Marien Klehner und Braut Rigte Gerdes, Hinrich Saathoff und Frau Reute, geb. Klehner, Keemr Jürgen und Frau Lini, geb. Klehner, sowie die nächsten Angehörigen.

Wittenland bei Idasohn, Westhaudersehn, den 14. Mai 1943. In einem im Weltkrieg 1914/18 zugezogenen Leben verstarb heute 21 1/2 Uhr plötzlich und unerwartet mein über alles geliebter Mann, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, Zimmermann.

Friedrich Johannes Diehoff in seinem 68. Lebensjahre. Er ruhe in Frieden bis zu einem seligen Erwachen. In unangenehm Schmerz: Dorothea Diehoff, geb. Tinnemeyer, Johannes Diehoff und Frau, Ge. Schwilke sowie alle Angehörigen.

Weener und Bunde, den 16. Mai 1943. Heute nachmittag verstarb an Altersschwäche, im festen Glauben an seinen Erlöser, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Mühlendehner.

Hür Plagge in seinem 79. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Frau Friederike Plagge, geb. gedorn, Friedrich Plagge, Ann Plagge, Marie Plagge, Bernhard Warfing und Frau Luise, geb. Plagge, Ludwig Plagge, Heinrich Plagge, 3. St. Wehrmacht.

Beerdigung Donnerstag, 20. Mai, 15 Uhr, Trauerfeier 1/2 Stunde vorher. Von Beileidbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Logaerfeld, den 15. Mai 1943. Heute verstarb an Altersschwäche sanft und ruhig unser lieber Schwiegervater, Groß- und Großvater, Schwager und Onkel.

Johann Friedrich Weers im 81. Lebensjahre. In tiefer Trauer namens aller Angehörigen: Anton Schäfer und Frau, Beerdigung Donnerstag, 20. Mai, 14 1/2 Uhr, Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Emden und Emden, den 17. Mai 1943. Am Freitag, dem 7. Mai 1943 wurde uns unsere liebe kleine

Grete im zarten Alter von 1 1/2 Jahren nach kurzer, heftiger Krankheit durch den Tod entzogen. In tiefer, tiefer Trauer: D. Janßen, 3. St. Kriegsmarine, und Frau Gertrud, geb. Upts, und Kinder Anneliese und Alma, sowie alle Angehörigen.

Beerdigung hat in Emden stattgefunden.

Emden, Wesbaden, Wesbaden, Feldmühle, Wilhelmshaven und im Felde, den 15. Mai 1943. Heute sanft und ruhig nach kurzer, heftiger Krankheit, unsere unerschütterliche, liebevolle, teure, herzengutige Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nefine.

Hinderike Adelene Agena geb. Mariens Inhaberin des Goldenen Mutterkreuzes, im beinahe vollendeten 69. Lebensjahre. In tiefem Schmerz: Die trauernden Kinder Weer Wilms und Frau Simma, geb. Agena, Feldo, Habbö Agena und Frau Luise, geb. Kiem, Siegfried Agena und Frau Ren, geb. Kalkmann, Theodor von Büllen u. Frau Frieda, geb. Agena, Johann Sangerman und Frau Elise, geb. Agena, Johann Agena, 3. St. im Felde, Entleindes sowie alle Angehörigen.

Beerdigung Mittwoch, 19. Mai, 16.30 Uhr, vom Sterbehause, Weststr. 54.

Verichtigung. Die Beerdigung der verstorbenen Marie Müller, Emden, ist Mittwoch um 15 Uhr von der Soldatkapelle.

Dr. Brunzema, Emden, Zwischenbd. Dieleiden 5. Krankheitsstüber vorläufig keine Sprechstunden.

Verreißt! Dr. Grundwald, S.-R., Ohrenarzt, Leer, Marine Lazarett, Zivilpraxis wieder ab 24. 5.

Zahnarzt Dr. Sott, Keermoor, Diensttag nachmittag keine Sprechstunden.

Mein Geschäft bleibt tranerhalber Donnerstag, 20. Mai, den ganzen Tag geschlossen. Plagge, Mühle, Weener.

Reparaturen an Nähmaschinen führt aus Hür. Mittel, Mechanikermeister, Aurich, Wüthenburgweg 9, oben.

Frühholzpflanzen: Koffhol, Weiskopf, Weiskopf, Mumentohl, Koffhol, Weiskopf, Weiskopf, Gärtnerweiden, Emden, S. d. Rahmen 12.

Mein Betrieb bleibt am 21. Mai tranerhalber geschlossen. Geint Steen, Gärtnerweidenmoor.

Luthische Kirchengemeinde, Loga. Die Beerdigung der Kirchensteuer für das 1. Vierteljahr 1943/44 sowie für die rückständigen Steuern findet Mittwoch, 19., und Donnerstag, 20. Mai, von 9 bis 12 Uhr, und von 15 bis 18 Uhr, in der Pastorei (Konfirmandensaal) statt. Die alten Steuerzettel sind vorzulegen. Ueberweisungen auf Konto 81 835 bei der Kreis- und Stadtparkasse Leer. Der Kirchenvorstand.

Ortsgruppe Bunde der NSDAP. Militärkonzert am 23. Mai 1943, um 16 Uhr im Volkshaus Saale. Es spielt eine Marinekapelle. Näheres über Eintrittspreis und Kartenverkauf wird noch mitgeteilt werden. Der Ortsgruppenleiter.

Herren-Verbandshaus, graugrün, verloren. Geg. Belohnung abgegeben bei Hans de Bries, Leer, Wolf-Dittler-Str. 14.

Führerschein am 15. 5. verloren. Gegen Belohnung abgegeben bei Frau Auguste Fischer, Leer, Großstraße 54.

Kindertasche am 15. 5. wisch, am 12. 12 Uhr, gefunden. Gegen Erstattung der Unkosten abzul. G.-Wolfsbun, Landstr. 30 I.

Edte Bernsteintette (Andenken) am 16. 5. in Emden verl. Geg. Bel. abzug. am Wasserwerk, Emden, Dorf-Wesfel-Str. 75, Auf 3210.

Damenarmbanduhr (Gold-Doppel), verloren. Abzug. 6. Hanny Saathoff, Aurich, Leerstr. Landstr. 11.

Hausgehilfin für groß. landw. Haushalt sofort oder später sucht Frau Fritz Müller, Gut Zweifeln, Leuchenburg, Post St. Magnums-Weenen.

Das Betreten meiner Ländereien an Kolbrüggerweg ist verboten. Klaus Ohling, Lütesburg.

Kreis Leer. Betrifft: Verkauf von gebrauchtem Haushaltgut. Am Donnerstag, dem 20. Mai 1943, wird in der Turnhalle in Leer, Straße der M., gebrauchtes Haushaltgut wie: einige Schränke und Wohnzimmer-Einrichtungen, Einzelbetten, Schränke, Sessel, Stühle u. a. gegen Barzahlung verkauft. Der Verkauf erfolgt nur am Einwohner der Stadt Leer. Der Verkauf erfolgt von 9 Uhr bis 10 Uhr, nur an Inhaber von Arierzeugnissen und Berechtigungsbesitzern, sowie an Schwerekriegsbeschädigte, ab 10 Uhr freier Verkauf. Leer, den 17. Mai 1943, Der Landrat. — Wirkungsamt.

Stadt Leer. Die Ernährungs- und Wirtschaftsabteilung der Stadt Leer, Mel. Kirchgang 5, ist am Mittwoch, Donnerstag und Freitag dieser Woche geschlossen. Umlauber und Geschäftsleute werden in der genannten Zeit von 10 bis 12 Uhr abgefertigt. Leer, den 17. Mai 1943. Der Bürgermeister der Stadt Leer (Offriell).

Stadt Leer. Eröffnung der Badeanstalt am 20. Mai 1943. Badezeiten: von 7 bis 13 Uhr, und von 15 bis 20 Uhr, Sonntags von 8 bis 14 Uhr. Der Bürgermeister.

Gemeinde Jhrhove. Die Beerdigung der Beiträge zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft findet am Donnerstag, dem 20. Mai, statt. Jhrhove, 17. Mai 1943. Der Bürgermeister.

Stadt Aurich. Die städtische Freibadanlage in der Bürgerstraße wird am Montag, dem 17. Mai, eröffnet. Die Anlage ist täglich (außer Dienstags bis 12 Uhr, Mittwochs von 12 bis 15 Uhr, und Donnerstags den ganzen Tag) von 6 bis 20 Uhr, geöffnet. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß das Baden auf eigene Gefahr erfolgt und Kindern die Benutzung nur in Begleitung Erwachsener gestattet werden kann. Aurich, den 15. Mai 1943. Der Bürgermeister, gez.: Holz.

Stadt Norden. Öffentliche Steuernachzahlung. Die bis zum 15. Mai 1943 fällig gewordenen Grundsteuern für das 1. Viertel des Rechnungsjahres 1943 (April bis Juni 1943) sind bis spätestens 20. Mai 1943 bei der Stadtkasse einzuzahlen. Bei Fristüberschreitung erfolgt ohne weiteres Zwangsversteigerung und Erhebung des Säumniszuschlages (2 Proz.). Norden, den 15. Mai 1943. Der Bürgermeister.

Stadt Emden. Abgabe von Silbwaren. Meine Bekanntschaft vom 15. 5. wegen Abgabe von Silbwaren erweitere ich dahin, daß auch auf den Abschnitt N 29 der Nähmittellisten für Schiffer 125 Gramm Silbwaren abgegeben werden dürfen. Bei Abgabe an Schiffer ist auf der Rückseite des Stammausweises ein Vermerk unter Hinzulegung des Datums des Tages der Abgabe zu machen. Die Kaufleute haben die abgetrennten Abschnitte mit den Abchnitten der übrigen Nähmittellisten gesondert in einem Umschlag mit entsprechender Aufschrift für Kontrollzwecke bis zum 31. 7. 1943 aufzubewahren. Emden, den 18. Mai 1943. Der Oberbürgermeister. — Stadternährungsamt Abt. B. —

Norder Lichtspiele, Norden. Spielzeit von Dienstag bis Donnerstag, 19.30 Uhr: „5000 Mark Belohnung“. Es spielen: Martin Urtel, Ulf Holzmann, Wilhelm König, Friedrich Domin, Silke Seiff, Oskar Sima u.a.m. Kulturfilm: Kor-Lu, der Kranich, Neueste deutsche Wochenschau. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Lichtspiele, Emden. Erstaufführung. Ein Kriminalfilm, wie er kein Meter. „Dr. Crippen an Bord.“ Mit: Rudolf Fernau, René Delgen, Gertrud Meyen. . . . Jugendliche nicht zugelassen.

Lichtspiele Emden  
Erstaufführung:  
Dr. Crippen an Bord

Apollo Emden  
  
Jugendliche nicht zugelassen!

Palast-Theater, Leer  
Die Liebeslüge

  
Nimm Rücksicht auf sie!  
Sei höflich und hilfsbereit!  
Das ist die schönste Anerkennung für unsere Frauen im Reichsbahndienst!

Apollo, Emden. Das lustige Volksstück: „Floh im Ohr“. Mit: Emil Geh, Lotte Rauch, Sabine Peters, Edith Ob, Günther Lüders, Harald Paulsen, Spielleit.: Paul Weidmann. Täglich 19.30, Kaffe ab 18.00, Sonnabend und Sonntag 16.30 und 18.30, Kaffe ab 15.00 Uhr.

Lichtspiele, Weener. Mittwoch, 19.30 Uhr: „Verlassen“. Ein Hohelied unbedarfter Frauenliebe, die alle Hindernisse und Gefahren siegreich überwindet. Jugend hat keinen Zutritt.

Palast-Theater, Leer. Dienstag und Mittwoch, täglich 16 und 19.30 Uhr: „Die Liebeslüge“. Ein Film voller dramatischer Handlungen, der durch die Auflockerung und den großen Edelmut einer tapferen Schwester keine höchste Volkserhebung findet. Jugend über 14 Jahre hat Zutritt.